

Gotteshäuser und Schulen hatte Bileam gesehen und hat seinen Segen gesprochen. nun
 in Zusammenhang mit dieser Erklärung haben unsere weisen Väter folgende Bestimmung
 geschaffen: ^{אמר עמנו אלהינו} אמר עמנו אלהינו (B. Bava 60) man darf in einem Hofe, wo
 mehrere Parteien wohnen, keine Thüre öffnen gerade gegenüber der Thüre einer andern Wohnung, die
 hingegen dürfen die Thüren verschiedener Häuser über die Straße hinweg einander voll-
 kommen gegenüber sein. Der Sinn dieser Bestimmung ist, dass wir die Rechte und Frei-
 heiten der einzelnen Personen vollzählig achten müssen und wir dürfen nicht den einzelnen
 Personen, mit denen wir unter einem Dach in Frieden wohnen müssen, nachstellen und ihre
 intimsten Gewohnheiten ausspionieren; aber von der Straße soll ein jeder ins Haus abzu-
 en können, damit es nicht ergötze an dem klauen Frieden, an dem besetzten Zusammenleben
 der Gemeindeglieder, soll sich an dem Haus ergötzen, welches es vollbracht hat, dass unter seiner Schutze
 das Glück und Friede herrscht. So waren die beiden Häuser, welche die Gotteshäuser und die
 Schulen in der Wüste mit offener Thüre der Straße zugewendet, dass Bileam hineinkommen
 konnte, und den Segen gesprochen hat, denn er sah in den Gotteshäusern die in stiller Aufregung
 versammelte Menge und sah in den Schulen nicht nur die Kinder, aber auch die Eltern, die
 in Gruppen in der Hofe, die ein jeder, der in der Hofe war, den Kindern gelehrt, welche recht-
 erliche Mahnungen ihnen auf die Wanderung durchs Leben mitgegeben wird. So ist es auch in der Stadt
 geblieben, wo sowohl Gotteshäuser und Schulen das Lob und Segen, die Hochachtung, die Bewunderung
 Propheten herausgefunden haben! Und was geallicht heute in unserem modernen Zeitalter?
 Es ist wirklich unser Glück, dass die Thüre unserer Gotteshäuser vielfältig nicht auf die Straße hin-
 geht, und da können die vorübergehenden reichenden Bileam keinen Blick zu uns hineinwer-
 fen und erwidern: Ist das ein Gotteshaus, was eine Markthalle? Wird hier gelehrt, oder
 gefeiert? Hier ist eine Gemeinde von Aushängeschildern, aber eine Volksversammlung ohne Sinn
 vornehmen? Ach, unser Glück, dass man von der Straße nicht hineinkommen kann, wir werden
 mit unseren Brüdern in Gotteshäusern nicht viel Ehre aufnehmen. Und wie steht es um
 unsere Schulen? Da unsere eigenen Schulen werden wir leider noch lange nicht haben, aber
 wir besuchen uns nach Möglichkeit religiöse Wirtshäuser unserer Kinder beizubringen; um wel-
 cheh Interesse beinhalten zu können? In unserer Gemeinde? Vergangene Woche hatten wir die
 Propheten ab, und da haben wir sehr viele gefallt, viele von der Eltern, viele von unseren Jüngern,
 wie sollen wir denn von den Kindern erwarten, dass sie den Religionsunterricht und die Talmud-
 Thora-Schule fleißig besuchen und die Köstlichen hören, die die Gedankens mit eifrigem Ernst nach-
 denken, wenn sie bei den Eltern und den Führern der Gemeinde kein Interesse für religiöse Wirtshäuser
 wahrnehmen? M.H. Gotteshaus und Schule sind die beiden Stützpfeiler der Jüdischen
 Kultur, und wir müssen uns anstrengen, sie zu erhalten und zu stärken. Wir müssen uns anstrengen,
 alle Welt, zum Glück die beiden Stützpfeiler für die Zukunft zu retten, wenn wir zwei Spei-
 che der Weisen beherzigen: ^{אמר עמנו אלהינו} אמר עמנו אלהינו (B. Bava 60) man darf in einem Hofe, wo
 mehrere Parteien wohnen, keine Thüre öffnen gerade gegenüber der Thüre einer andern Wohnung, die
 hingegen dürfen die Thüren verschiedener Häuser über die Straße hinweg einander voll-
 kommen gegenüber sein. Der Sinn dieser Bestimmung ist, dass wir die Rechte und Frei-
 heiten der einzelnen Personen vollzählig achten müssen und wir dürfen nicht den einzelnen
 Personen, mit denen wir unter einem Dach in Frieden wohnen müssen, nachstellen und ihre
 intimsten Gewohnheiten ausspionieren; aber von der Straße soll ein jeder ins Haus abzu-
 en können, damit es nicht ergötze an dem klauen Frieden, an dem besetzten Zusammenleben
 der Gemeindeglieder, soll sich an dem Haus ergötzen, welches es vollbracht hat, dass unter seiner Schutze
 das Glück und Friede herrscht. So waren die beiden Häuser, welche die Gotteshäuser und die
 Schulen in der Wüste mit offener Thüre der Straße zugewendet, dass Bileam hineinkommen
 konnte, und den Segen gesprochen hat, denn er sah in den Gotteshäusern die in stiller Aufregung
 versammelte Menge und sah in den Schulen nicht nur die Kinder, aber auch die Eltern, die
 in Gruppen in der Hofe, die ein jeder, der in der Hofe war, den Kindern gelehrt, welche recht-
 erliche Mahnungen ihnen auf die Wanderung durchs Leben mitgegeben wird. So ist es auch in der Stadt
 geblieben, wo sowohl Gotteshäuser und Schulen das Lob und Segen, die Hochachtung, die Bewunderung
 Propheten herausgefunden haben! Und was geallicht heute in unserem modernen Zeitalter?
 Es ist wirklich unser Glück, dass die Thüre unserer Gotteshäuser vielfältig nicht auf die Straße hin-
 geht, und da können die vorübergehenden reichenden Bileam keinen Blick zu uns hineinwer-
 fen und erwidern: Ist das ein Gotteshaus, was eine Markthalle? Wird hier gelehrt, oder
 gefeiert? Hier ist eine Gemeinde von Aushängeschildern, aber eine Volksversammlung ohne Sinn
 vornehmen? Ach, unser Glück, dass man von der Straße nicht hineinkommen kann, wir werden
 mit unseren Brüdern in Gotteshäusern nicht viel Ehre aufnehmen. Und wie steht es um
 unsere Schulen? Da unsere eigenen Schulen werden wir leider noch lange nicht haben, aber
 wir besuchen uns nach Möglichkeit religiöse Wirtshäuser unserer Kinder beizubringen; um wel-
 cheh Interesse beinhalten zu können? In unserer Gemeinde? Vergangene Woche hatten wir die
 Propheten ab, und da haben wir sehr viele gefallt, viele von der Eltern, viele von unseren Jüngern,
 wie sollen wir denn von den Kindern erwarten, dass sie den Religionsunterricht und die Talmud-
 Thora-Schule fleißig besuchen und die Köstlichen hören, die die Gedankens mit eifrigem Ernst nach-
 denken, wenn sie bei den Eltern und den Führern der Gemeinde kein Interesse für religiöse Wirtshäuser
 wahrnehmen? M.H. Gotteshaus und Schule sind die beiden Stützpfeiler der Jüdischen
 Kultur, und wir müssen uns anstrengen, sie zu erhalten und zu stärken. Wir müssen uns anstrengen,
 alle Welt, zum Glück die beiden Stützpfeiler für die Zukunft zu retten, wenn wir zwei Spei-
 che der Weisen beherzigen: ^{אמר עמנו אלהינו} אמר עמנו אלהינו (B. Bava 60) man darf in einem Hofe, wo
 mehrere Parteien wohnen, keine Thüre öffnen gerade gegenüber der Thüre einer andern Wohnung, die
 hingegen dürfen die Thüren verschiedener Häuser über die Straße hinweg einander voll-
 kommen gegenüber sein. Der Sinn dieser Bestimmung ist, dass wir die Rechte und Frei-
 heiten der einzelnen Personen vollzählig achten müssen und wir dürfen nicht den einzelnen
 Personen, mit denen wir unter einem Dach in Frieden wohnen müssen, nachstellen und ihre
 intimsten Gewohnheiten ausspionieren; aber von der Straße soll ein jeder ins Haus abzu-
 en können, damit es nicht ergötze an dem klauen Frieden, an dem besetzten Zusammenleben
 der Gemeindeglieder, soll sich an dem Haus ergötzen, welches es vollbracht hat, dass unter seiner Schutze
 das Glück und Friede herrscht. So waren die beiden Häuser, welche die Gotteshäuser und die
 Schulen in der Wüste mit offener Thüre der Straße zugewendet, dass Bileam hineinkommen
 konnte, und den Segen gesprochen hat, denn er sah in den Gotteshäusern die in stiller Aufregung
 versammelte Menge und sah in den Schulen nicht nur die Kinder, aber auch die Eltern, die
 in Gruppen in der Hofe, die ein jeder, der in der Hofe war, den Kindern gelehrt, welche recht-
 erliche Mahnungen ihnen auf die Wanderung durchs Leben mitgegeben wird. So ist es auch in der Stadt
 geblieben, wo sowohl Gotteshäuser und Schulen das Lob und Segen, die Hochachtung, die Bewunderung
 Propheten herausgefunden haben! Und was geallicht heute in unserem modernen Zeitalter?
 Es ist wirklich unser Glück, dass die Thüre unserer Gotteshäuser vielfältig nicht auf die Straße hin-
 geht, und da können die vorübergehenden reichenden Bileam keinen Blick zu uns hineinwer-
 fen und erwidern: Ist das ein Gotteshaus, was eine Markthalle? Wird hier gelehrt, oder
 gefeiert? Hier ist eine Gemeinde von Aushängeschildern, aber eine Volksversammlung ohne Sinn
 vornehmen? Ach, unser Glück, dass man von der Straße nicht hineinkommen kann, wir werden
 mit unseren Brüdern in Gotteshäusern nicht viel Ehre aufnehmen. Und wie steht es um
 unsere Schulen? Da unsere eigenen Schulen werden wir leider noch lange nicht haben, aber
 wir besuchen uns nach Möglichkeit religiöse Wirtshäuser unserer Kinder beizubringen; um wel-
 cheh Interesse beinhalten zu können? In unserer Gemeinde? Vergangene Woche hatten wir die
 Propheten ab, und da haben wir sehr viele gefallt, viele von der Eltern, viele von unseren Jüngern,
 wie sollen wir denn von den Kindern erwarten, dass sie den Religionsunterricht und die Talmud-
 Thora-Schule fleißig besuchen und die Köstlichen hören, die die Gedankens mit eifrigem Ernst nach-
 denken, wenn sie bei den Eltern und den Führern der Gemeinde kein Interesse für religiöse Wirtshäuser
 wahrnehmen? M.H. Gotteshaus und Schule sind die beiden Stützpfeiler der Jüdischen
 Kultur, und wir müssen uns anstrengen, sie zu erhalten und zu stärken. Wir müssen uns anstrengen,
 alle Welt, zum Glück die beiden Stützpfeiler für die Zukunft zu retten, wenn wir zwei Spei-
 che der Weisen beherzigen: ^{אמר עמנו אלהינו} אמר עמנו אלהינו (B. Bava 60) man darf in einem Hofe, wo
 mehrere Parteien wohnen, keine Thüre öffnen gerade gegenüber der Thüre einer andern Wohnung, die
 hingegen dürfen die Thüren verschiedener Häuser über die Straße hinweg einander voll-
 kommen gegenüber sein. Der Sinn dieser Bestimmung ist, dass wir die Rechte und Frei-
 heiten der einzelnen Personen vollzählig achten müssen und wir dürfen nicht den einzelnen
 Personen, mit denen wir unter einem Dach in Frieden wohnen müssen, nachstellen und ihre
 intimsten Gewohnheiten ausspionieren; aber von der Straße soll ein jeder ins Haus abzu-
 en können, damit es nicht ergötze an dem klauen Frieden, an dem besetzten Zusammenleben
 der Gemeindeglieder, soll sich an dem Haus ergötzen, welches es vollbracht hat, dass unter seiner Schutze
 das Glück und Friede herrscht. So waren die beiden Häuser, welche die Gotteshäuser und die
 Schulen in der Wüste mit offener Thüre der Straße zugewendet, dass Bileam hineinkommen
 konnte, und den Segen gesprochen hat, denn er sah in den Gotteshäusern die in stiller Aufregung
 versammelte Menge und sah in den Schulen nicht nur die Kinder, aber auch die Eltern, die
 in Gruppen in der Hofe, die ein jeder, der in der Hofe war, den Kindern gelehrt, welche recht-
 erliche Mahnungen ihnen auf die Wanderung durchs Leben mitgegeben wird. So ist es auch in der Stadt
 geblieben, wo sowohl Gotteshäuser und Schulen das Lob und Segen, die Hochachtung, die Bewunderung
 Propheten herausgefunden haben! Und was geallicht heute in unserem modernen Zeitalter?
 Es ist wirklich unser Glück, dass die Thüre unserer Gotteshäuser vielfältig nicht auf die Straße hin-
 geht, und da können die vorübergehenden reichenden Bileam keinen Blick zu uns hineinwer-
 fen und erwidern: Ist das ein Gotteshaus, was eine Markthalle? Wird hier gelehrt, oder
 gefeiert? Hier ist eine Gemeinde von Aushängeschildern, aber eine Volksversammlung ohne Sinn
 vornehmen? Ach, unser Glück, dass man von der Straße nicht hineinkommen kann, wir werden
 mit unseren Brüdern in Gotteshäusern nicht viel Ehre aufnehmen. Und wie steht es um
 unsere Schulen? Da unsere eigenen Schulen werden wir leider noch lange nicht haben, aber
 wir besuchen uns nach Möglichkeit religiöse Wirtshäuser unserer Kinder beizubringen; um wel-
 cheh Interesse beinhalten zu können? In unserer Gemeinde? Vergangene Woche hatten wir die
 Propheten ab, und da haben wir sehr viele gefallt, viele von der Eltern, viele von unseren Jüngern,
 wie sollen wir denn von den Kindern erwarten, dass sie den Religionsunterricht und die Talmud-
 Thora-Schule fleißig besuchen und die Köstlichen hören, die die Gedankens mit eifrigem Ernst nach-
 denken, wenn sie bei den Eltern und den Führern der Gemeinde kein Interesse für religiöse Wirtshäuser
 wahrnehmen? M.H. Gotteshaus und Schule sind die beiden Stützpfeiler der Jüdischen
 Kultur, und wir müssen uns anstrengen, sie zu erhalten und zu stärken. Wir müssen uns anstrengen,
 alle Welt, zum Glück die beiden Stützpfeiler für die Zukunft zu retten, wenn wir zwei Spei-
 che der Weisen beherzigen: ^{אמר עמנו אלהינו} אמר עמנו אלהינו (B. Bava 60) man darf in einem Hofe, wo
 mehrere Parteien wohnen, keine Thüre öffnen gerade gegenüber der Thüre einer andern Wohnung, die
 hingegen dürfen die Thüren verschiedener Häuser über die Straße hinweg einander voll-
 kommen gegenüber sein. Der Sinn dieser Bestimmung ist, dass wir die Rechte und Frei-
 heiten der einzelnen Personen vollzählig achten müssen und wir dürfen nicht den einzelnen
 Personen, mit denen wir unter einem Dach in Frieden wohnen müssen, nachstellen und ihre
 intimsten Gewohnheiten ausspionieren; aber von der Straße soll ein jeder ins Haus abzu-
 en können, damit es nicht ergötze an dem klauen Frieden, an dem besetzten Zusammenleben
 der Gemeindeglieder, soll sich an dem Haus ergötzen, welches es vollbracht hat, dass unter seiner Schutze
 das Glück und Friede herrscht. So waren die beiden Häuser, welche die Gotteshäuser und die
 Schulen in der Wüste mit offener Thüre der Straße zugewendet, dass Bileam hineinkommen
 konnte, und den Segen gesprochen hat, denn er sah in den Gotteshäusern die in stiller Aufregung
 versammelte Menge und sah in den Schulen nicht nur die Kinder, aber auch die Eltern, die
 in Gruppen in der Hofe, die ein jeder, der in der Hofe war, den Kindern gelehrt, welche recht-
 erliche Mahnungen ihnen auf die Wanderung durchs Leben mitgegeben wird. So ist es auch in der Stadt
 geblieben, wo sowohl Gotteshäuser und Schulen das Lob und Segen, die Hochachtung, die Bewunderung
 Propheten herausgefunden haben! Und was geallicht heute in unserem modernen Zeitalter?
 Es ist wirklich unser Glück, dass die Thüre unserer Gotteshäuser vielfältig nicht auf die Straße hin-
 geht, und da können die vorüber

nur dann werden eure Kinder der Thoraesener nützlich, wenn ihr sie heute liebt,
und dann habet ihr nicht nur für die Gegenwart und Zukunft eurer Seele
besorgt, aber dann habet ihr auch den Segensspruch der Heiden erwirkt,
die mit Hochachtung sprechen werden: Ach wie schön sind deine Zelthäuser
dort, wie schön sind deine Wohnungen da und dort.

Amen

Heidelberg den 29/II 1807

Le ip